

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 20

Artikel: hilfreich am Vierwaldstättersee
Autor: Linden
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



... Hast noch der Söhne, ja ...

Hilfeschrei am Vierwaldstättersee

In Luzern gehen die Kolladen am Kurfaal wieder so langsam in die Höhe, die Amlehn'sche Bacchantin drückt wieder neuerdings während der ganzen Saison Trauben aus, der Chefoberkellner übt seine Büdlinge und sein lebhaftes Umherstehen, das Buffet fängt wieder während der schönsten Piani des Orchesters zu klappern an und die Croupiers haben ihre Heurrechen herausgenommen und rufen wieder „rien n'va plus!“ — Am Quai fangen die mehrstündigen Promenaden wieder an, und langweilige Bankiers schauen dem Wandel der Menschen zu. Die Dampfschiffe werden fieberhaft geweißelt und gerußt bis zum Kapitän hinauf, die Schwimmgürtel mit neuen Schnapspfropfen gefüllt, das halte beides ausgezeichnet über Wasser. Aus der Festhütte werden die letzten falschen Töne vom Sängerkunst hinausgeluftet und dafür Kochkunst-Eindrücke hineingeduftet, — item alles wird bis in's Unheimliche aufgefrischt und verjüngt. Desto unbegreiflicher ist auch in diesem Frühjahr wieder das vollständig passive Verhalten den alten steinigen Hügeln und Schneebergen, diesen gefährlichen Halben und gefrorenen Schneefirnen gegenüber; — alles bleibt da immer im alten, anstatt daß man diese Gegenstände einmal in die richtigen Hände eines Hoteliers gäbe, daß sie restauriert würden. Oh, da würde jedes Pflänzchen auf die Speisefarte notiert, wenn ge-
sehen, auf die Rechnung genommen. Jeder echte schweize-

rische ewige Schnee müßte als „glace immortelle“ bezahlt werden, jedes Edelweiß als „fleur éternel“, jedes Männertreu als „légume incroyable“. Was würde nur ein künstlerisch angelaufener Hotelpatissier auf den Berggipfeln für Zuckehäuschen oder Chokoladenleuchttürme, Meringuesgrotten usw. erstellen! Ach, die Sache läßt sich gar nicht richtig vorstellen. — Jeder Besucher der Berge würde unten ein paar Ueberpantoffeln erhalten, daß er in dem polierten Gebirge nichts schmutzig machen kann; an jedem Steine stünde ein Boy mit Büdlingen und goldenen Fransen, der einem vorbeileitete; überall würden künstliche Kübelpflanzen die natürlichen äußerst natürlich vervollständigen, und wo die Steigung 5° überstiege, würden mechanische Aufziehmittel in Funktion treten. Bei jeder Kuh stünde in 25 Sprachen eine genaue Orientierung über die Geburt und nachfolgenden Umstände, mit jeder Geiß könnte man „english spoken“! — Ich sage nur, es wäre wunderbar in der jetzt so vernachlässigten Natur; — aber wenn man heute die rohe Form des Pilatus, man stelle sich den Esel nur einmal vor; sieht, die gefährliche Spitze gegen das Weltall gerichtet, so ist einem die ganze Situation klar

Nein, nicht klar, — unhaltbar ist sie; — überhaupt nichts als Spitzen gegen den Himmel! — Abhilfe tut bitter not!

Schnider